

# Nicaraguanische Priester bleiben in der Regierung

Autor(en): **EPD**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **75 (1981)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **10.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeszeitung «La Prensa» veröffentlicht worden ist. Es wendet sich gegen jene Priester und Ordensleute, die mit der Regierung in Ministerien, Planungsausschüssen und Instituten zusammenarbeiten. Die «Frente Sandinista» wird als eine Partei unter anderen möglichen bezeichnet, deren Bestreben es sei, vor allem die errungene Macht zu konsolidieren, also ausschließlich weltlichen Maßstäben folge, die nie jene der christlichen Lehre sein könnten, da:

1. Christus immer nur die Einheit der Kirche gefordert habe, eine doppelte Einheit der Liebe: zu den Mitmenschen und zu Gott;
2. Priester selbstverständlich persönliche Sympathien zu irgendeiner Partei haben dürften, jedoch nie ohne das gleichzeitige Bewußtsein, nicht nur Privatpersonen zu sein, sondern auch kirchliche Amtsträger;
3. Dienst am Nächsten zwar auch von einem Marxisten ausgehen könne, der sich zum Beispiel für arme Bauern einsetze, dieser Dienst aber ohne Wert bleibe für das ewige Heil, wenn er nicht im Christentum verankert sei.

Der Brief der Bischofskonferenz verursachte einigen scharfen Wirbel, war er doch, wie von seiten der Sandinisten betont wurde, nicht unterschrieben und deshalb in der Nähe konterrevolutionärer Umtriebe zu vermuten, die sich die Religiosität des Volkes zunutze machen wollten, um gegen Regierung und Frente zu intrigieren. Aus Kreisen der Kirche wird erwidert, das Dokument sei korrekt zustande gekommen und mit dem Stempel der Konferenz versehen. Weiter heißt es in ihrer Polemik, die Sandinisten arbeiteten offenbar auf eine Kirchenspaltung hin, um eine der letzten großen Kräfte gegen ihre Alleinherrschaft zu brechen.

Man sieht: der Streit nimmt immer heftigere Formen an und wird zusehends bitterer geführt. Nötig wäre unbedingt ein Dialog zwischen den beiden Lagern, aber wie er in der gegenwärtigen Situation möglich werden soll, das weiß noch niemand so recht.

Managua, 26. Juni 1981

### **Nicaraguanische Priester bleiben in der Regierung**

EPD. Die nicaraguanische Bischofskonferenz hat den mit Ministerämtern betrauten Priestern gestattet, ihre politischen Aufgaben weiterhin wahrzunehmen. Die vier hatten erklärt, sie wollten sich trotz ihrer politischen Arbeit nicht von ihrer ursprünglichen priesterlichen Berufung abkehren. Mit diesem Beschluß geht die Bischofskonferenz von ihrem Communiqué ab, in dem sie die Priester Ernesto und Fernando Cardinal, Miguel Descoto und Edgardo Parrales aufgefordert hatte, ihre Ministerämter niederzulegen.